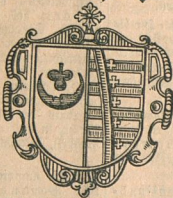


General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abholer 1 Mk., durch
Boten in Kemberg, 1,10 Mk., in Reuden,
Krotta, Zuckow, Aretsch, Gommio 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verpflichtungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfgepatente Zeitspalt
oder deren Raum 12 Pfg.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Adressliches
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagsblatt“.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Nr. 108.

Kemberg Dienstag den 13. September 1910.

12. Jahrg.

Aus der Woche.

Die deutsch-englische Spionage-Angelegenheit beschäftigt augenblicklich die Presse beider Länder. Es ist bemerkenswert, daß dabei die Stimmung jenseits des Kanals eine ziemlich humoristische ist; denn man hat schon nach wenigen Stunden erkannt, daß die in Portsmouth erfolgte Verhaftung des preussischen Leutnants Helm eigentlich ein Mißgriff war, denn die trotz einer harmlosen Spaziergänger, der eine unzulängliche Schärfe zweier unbrauchbarer Forcs entworfen hatte. Es denkt kaum jemand in England in Ernst daran, den Verhafteten in Vergleich zu stellen mit den beiden auf Vorkam gefangenen Espionen, die sich für Stadenten ausgaben, sich aber bald als englische Offiziere entpuppten; denn diese haben nicht nur Verhaftungen von Vorkam, sondern auch die anderer Plätze an der Nordsee aufgenommen und strategisch genau beobachtet. In allen diesen Fällen handelt es sich nicht um Verlagen, die (wie jene in Portsmouth) als Anführer von Photographen zu Tugenden hergeführt werden, sondern an deren strengster Geheimhaltung die deutsche Armee- und Marinebehörden ein bedeutsames Interesse haben. Man darf wohl annehmen, daß diese Spionagegeschichte, so unangenehm sie auf beiden Seiten empfunden werden mag, für die Beziehungen beider Länder nicht von nachteiligen Folgen sein wird. — Eines der wichtigsten Kapitel auf dem internationalen Sozialistenkongress, was es hierher bringt, war die Frage der Budgetbewilligung. Unentwegte Revisionisten verfochten mit Eifer ihre Meinung. Endlich gewann der englische Arbeiterführer Keir Hardie die Mehrheit für seine Meinung; das Budget wird nicht bewilligt wegen der Forderungen für die Kriegserlöshungen, sondern weil es auch Summen enthält, die für die Arbeiterbeschäftigung aufgewendet werden. Auch in andern Fragen traten auf dem Kopenhagener Kongress lebhaft Meinungsverschiedenheiten hervor, und so sehr man sich von verschiedenen Seiten bemühte, die Gegensätze zu überbrücken, der bleibende Einbruch ist doch der, daß innerhalb der Sozialdemokratie zwei Anschauungen um die Oberhand ringen, die sich nicht mehr verstehen können und deren eine in absehbarer Zeit den Sieg davontragen muß. Welche wird es sein! Von der Beantwortung dieser Frage hängt viel für die Entwicklung der inneren Politik in Deutschland ab — und insofern die Sozialdemokratie ja international ist, für die Parteien-Entwicklung in allen Kulturstaaten. — In Frankreich vermögen die ersten innerpolitischen Kämpfe nicht den Blick abzulenken von dem iltigen Ausbau der Verfassung. Wenn man Pariser Blättern glauben darf, so wird bei den nächstjährigen Wahlen die Heeresverwaltung über sieben bis acht Verbaltonen und etwa 75 Flugmotoren verfügen. Man muß erfahren, welche Fortschritte Frankreich in zwei Jahren auf dem Gebiete der Flugschiffahrt gemacht hat. Es werden in dem nächsten Etat Millionen nötig sein, um die Anforderungen zu decken, die diese neue Flugzeugart fordert. — Auf dem Balkan dauert trotz der allgemeinen Friedensversicherungen die Kriegsstimmung an. Wie es heißt, hat die Türkei, an der bulgarischen wie an der griechischen Grenze bedeutende Truppenmassen beurlaubt, deren Aufmarsch Bulgaren und Griechen mit Besorgnis erfüllt hat. Sollten sich diese Maßregeln bestätigen, so wäre man wirklich versucht zu fragen: „Wo bleibt das griechische Schicksal?“ Hier wäre einmal Gelegenheit, seine praktische Bedeutung zu zeigen. — In China hat die Regierung einen mißlungnen Versuch gemacht, die angeknüpften Reformen zu beschleunigen. Die Regierung, die im Innern wie im Äußeren immer wieder Niederlagen zu verzeichnen hat, wollte den ehemaligen Vizekönig Yuanzhi, der sich so große Verdienste um die Erneuerung Chinas erworben hat, wieder zurückrufen, aber die Kaiser-Witwe, die am Hofe noch gewaltigen Einfluß hat und die die Reformen wie die europäische Kultur haßt, wußte seine Zurückberufung zu verhindern. Unwäg-

bare Einflüsse sind am Werke, um China, das schon dem Sturm der andringenden westlichen Kultur zu erliegen drohte, in seiner Starre zu erhalten. Diese aber ist die Feindin jeder Entwicklung.

Aus der Heimat und dem Kreise.

Kemberg, den 12. September 1910.
* Deftlicher Wetterdienst. Morgen Dienstag, den 13. September: teils heiter, teils trocken, vorwiegend mäßig warm.
* In der am Freitag abend stattgehabten Versammlung des Gemeinnützigen Vereins, fand zuerst die Aufnahme drei neuer Mitglieder statt. Sodann wurde von Herrn Betriebsleiter Grigle die Abrechnung über das Heimatfest vorgelesen. Es wurden 6902,47 Mk. vereinnahmt. Dieser Einnahme stand eine Ausgabe von 6234,25 Mk. gegenüber, so daß ein Ueberschuß von 668,22 Mk. erzielt wurde. In der Einnahme sind die von den Mitgliedern, Vereinen usw. gewährten Zuwendungen inbegriffen. Bei der während der Festtage anhaltenden unangünstigen Witterung ist das Heimatfest immerhin noch als ein gutes zu bezeichnen. Ueber die Verwendung des Ueberschusses soll in einer späteren Versammlung Bericht gegeben werden. Der Vorsitzende Herr Apotheker Eder sprach Herrn Grigle für seine Mitwirkung den Dank des Vereins aus, worauf noch einige Vereinskassenmitglieder Erwähnung fanden.
* Kreisverband der Evangelischen Junglingsvereine der Kreise Wittenberg, Schmiedewitz. Das diesjährige Kreisverbandsfest der Evangelischen Junglingsvereine der Kreise Wittenberg und Schmiedewitz fand am gestrigen Sonntag in Pratau statt. Auch vom biesigen Evangelischen Junglingsverein hatte sich eine erhebliche Anzahl der Mitglieder teils zu Fuß, teils zu Wagen dahin begeben. Obwohl die Wagenfahrt auf dem Hin- und Rückwege mit einigen Mißgeschick verbunden war, und obgleich ein leiser Regen schon während der Hinfahrt niederging, und den ganzen Nachmittag anhielt, herrschte doch im allgemeinen ungetrübte Fröhlichkeit. Das Mißgeschick hätte ja doch noch viel größer sein können, und der Regen hätte ja noch viel reichlicher niedergehen können. Das beides nicht der Fall war, wurde dankbar anerkannt. In Pratau fanden die Kemberger schon eine große Anzahl von Verbandsmitgliedern aus Wittenberg, Klein-Wittenberg, Wietzen, Jessen und Schweinitz vor und wurden von diesen freudig begrüßt. Nachdem der Kaffee gestunken und einige Worte herzlicher Begrüßung von Seiten des Herrn Ortspfarrers Heber-Pratau und des Herrn Superintendenten Othmann-Wittenberg angehört worden waren, ging es hinaus auf den grünen Rasen zu erstem Wettkampf im Ringelstechen, Weit- und Dreisprung, Wettrennen und Dauerlauf. Obwohl die Käse der Weile die Leistungen erheblich beeinträchtigte, wurde doch ganz Erfreuliches geleistet. Auch die Kemberger haben ihrem Verein Ehre gemacht, obwohl sie nur zwei Sonntage zur Einübung gehabt hatten. Es beteiligten sich sieben Kemberger an den Wettspielen. Drei davon holten sich Preise; es waren die Mitglieder Raumann, Klöbe, und Bolde. Der von unserm Mitglied Raumann geholtet Preispreis war der erste von allen, mit 71 Punkten. Aber auch die Nichtgekrönten haben schöne Leistungen aufzuweisen gehabt, und es war teilweise nur Mißgeschick, daß sie leer ausgingen. In frühlicher Stimmung langten die Teilnehmer der Fahrt abends 11 Uhr in Kemberg wieder an.
* Die diesjährige Kreisprobe findet am Dienstag, den 20. September, vormittags 10 Uhr in der biesigen Stadtkirche statt. Die Tagesordnung enthält u. a. auch einen Vortrag des Pfarrers Reichold-Oblog über die Vorlesung des Königl. Konstitutions. „Auf welche Weise kann das kirchliche Haus die Arbeit der Schule und Kirche für die religiöse Erziehung der Jugend unterstützen?“
* Zur Ehrung Fritz Reuters. Der preu-

ßische Kultusminister hat die Provinzialschulinspektoren und die Regierungen in den niederdeutschen Gebieten Preussens ermächtigt, Anordnungen zu treffen, daß in sämtlichen Schulen am 7. November dieses Jahres, dem 100. Geburtstag Fritz Reuters, des größten plauderischen Dichters Deutschlands, in angemessener Weise gedacht werde. Hierbei kommen die Provinzen Brandenburg, Pommern, Hannover, Schleswig-Holstein und Sachsen in Betracht.
* Gegen den Frostspanner. Es nobt die Zeit, da der Landwirt gegen einen der argsten Schädlinge des Obstbaues, den Frostspanner, Vorkehrungen treffen sollte. Dies geschieht durch die Leimringe. Ein Streifen aus gewöhnlichem Packpapier von 12—15 Ztm. Breite wird um den Stamm gelegt, oben und unten mit einer Schnur festgebunden, nachdem der untere Rand nach außen umgeschlagen worden ist, um etwa abfließenden Regen abzuhalten. In der Mitte des Papierstreifens wird ein Ring von Leim nicht zu dick und ohne Lücken aufgetragen. Damit die flügellosen Weibchen des Frostspanners, des großen wie des kleinen, auch wirklich auf den Ring kommen, nicht unter dem Papier sich verziehen, tut man gut, den unteren Rand des Leims, auf den die Weibchen aufsteigen, mit Lehm zu bestreichen. So wird den hinaufkletternden Tieren eine Brücke zum Klettergen gelassen, an dem sie festhaften. In diesem fangen sich nicht nur die Weibchen, sondern auch die durch den Geruch zur Paarung angelockten, anfliegenden Männchen. Da die Frostspanner gegen Ende Oktober aus den in der Erde befindlichen Puppen austreten, darf mit dem Anbringen der Leimringe über Mitte Oktober hinaus nicht gekamrt werden.
* Zu der Handwerker-Studienreise vor Brückler Weltausstellung, wofür betanentlich der Handbund eine Beihilfe zahlt, haben sich bisher weit über 500 Handwerker aus allen Teilen des deutschen Reiches gemeldet. Die in den Handwerkerkreisen, so nicht die Populanz des Handbundes im Mittelstande überhaupt, gerade aus ihm rekrutieren sich die meisten Beitritts-Erfahrungen der jüngsten Zeit. Der Handbund will deshalb eine besondere Mittelstands-Vereinigung einrichten.
* D-Range mit einer Geschwindigkeit von 90 bis 100 Kilometer in der Stunde verfahren seit einiger Zeit des öfteren auf der Strecke Sangerhausen-Berlin. Die Versuchsfahrten haben den Zweck, neue Bremsrichtungen auf ihre Brauchbarkeit zu prüfen.
* Eine bemerkenswerte Erscheinung ist der Rückgang des Erdbees aus Klemmeran in diesem Jahre gegen das Vorjahr. Diese Tatsache kann verschiedene Ursachen haben, genaues darüber ist noch nicht bekannt. Hoffentlich sind die Einkommensverhältnisse besser geworden, so daß naturgemäß ein Rückgang in der Zahl der Versicherungsbeiträge eintritt. Aber es kann möglich sein, daß der schwache Verlauf von Klemmeran einfach darauf beruht, das vielfach nicht dünnlich gelebt worden ist.
* Wichtig für Landwirte. Einem Landwirte, so wird aus Gera berichtet, der Rentenanspruch für einen Unfall, der ihm bei Völkarbeiten beim Brande seines Hauses zugesprochen war, verweigert worden. Dagegen hat jetzt das Reichsversicherungsamt entschieden, daß der Anspruch gerechtfertigt sei. Das Reichsversicherungsamt betonte bei seiner Entscheidung, daß die Land- und Hauswirtschaft in solchen feinen Landwirtschaftsberrieben so eng ineinander greifen, daß sich in der Regel eine scharfe Grenze zwischen beiden nicht ziehen lasse.
* Dommissar, 8. September. Herr Rathe hat die hiesige Apotheke an Herrn Christian aus Schweinitz verkauft.
* Gräfenhainichen, 9. September. Die biesige Apotheke ist für den Preis von 111.000 Mk. vom Apotheker Vertruf verkauft worden.
* Deltitzsch, 8. Sept. Erster Bürgermeister Rumpel ist in gleicher Eigenschaft auf fernere zwölf Jahre bestätigt worden.
* Dittorf, 8. Sept. Als Kreischausinspektor im Hauptamte für die Schulinspektion Wittenberg ist vom Kultusminister der Pfarrer Hager

Wiederum ernannt worden. Der Neuerannte wird bereits am 1. Oktober sein Amt antreten und seinen Wohnsitz in Dittorf nehmen.
* Zehmitz, 9. September. (Die Eltern sind für ihre Kinder haftbar.) Ein noch schulpflichtiges Mädchen hatte am Mittwoch eine tote Maus in einen Raum am Wittenberg der Platz herangeholt, der Bunnan ausgepumpt und der Vater zahlte die Kosten.
* Zehmitz, 10. Sept. Eine große graphische Ausstellung soll, wie die „N. N.“ hören, im Jahre 1914 in Zeitz abgehalten werden. Diese Ausstellung wird auf demselben Platz an der Reichsamerstraße in Zeitz-Pratau veranstaltet werden, auf welchem im Jahre vorher die internationale Kaufmannsausstellung zu stehen kommt. Dieser Platz ist deswegen günstig gewählt, weil man damit rechnen kann, daß in diesem Jahre das Witterungsdenkmal besonders viel und gern besucht werden wird. Schon vom Jahre 1818 ab wird aus dem angegebenen Grunde der Osten der Stadt, insbesondere nach dem Denkmal hin, seinen recht reger Verkehr aufweisen. Für die graphische Ausstellung werden dann hauptsächlich die Gebäude, welche von der Internationalen Kaufmannsausstellung stehen bleiben, benutzt werden.
* Naumburg, 9. September. (Eine große Nacht.) In der Nacht zum Mittwoch zum Donnerstag gegen 1/1 Uhr wurden plötzlich die Bewohner eines allein gelegenen Restaurants bei Naumburg von der Wuff ihres im Saale stehenden Orchesters geweckt. Die Bewohner schliefen alle oben in der 1. Etage und sprangen vor Schreck aus den Betten, um zu sehen, was los war, zumal während der Wuff auch die Hunde, die hinter der Haustüre wachten, fürchterlich zu heulen angingen. Zwei der Bewohner, schnell wachsend angezogen und mit geladenem Revolver und Gewehren bewaffnet, sprangen in Begleitung ihrer Mütter, welche ihnen leuchtete, die Treppe hinunter nach dem Saale. Die Wuff war eben verballt als sie die Türe öffneten und mit vorgestrecktem Revolver den Saal betraten. Niemand war zu sehen — unter Tischen und Bänken wurde gerührt, jeder Winkel ausgeleuchtet, weil man glaubte, die Eindringler hätten den Automaten seiner Kasse bezaubert und dabei sei das Spielwerk losgegangen. Am andern Morgen stellte sich heraus, daß eine Maus der Eindringler gewesen war. Das Tier war in den Automaten gerungen und auf die automatische Schloßgewand, wodurch das Orchester in Tätigkeit geraten war und die Wagon-Kolonade gespielt hatte.
Standesamt Kemberg.
Geburten:
Juli. Am 15. dem Landwirt Hermann Lehmann 1 T. Am 22. dem Tischler Ernst Elmer 1 T. Am 22. dem Schmiedemeister Carl Burghardt 1 S. Am 24. der unverheirateten Dienstmagd Auguste Wilhelmine Jacobi 1 S. Am 25. dem Zimmermann Carl Möbius 1 S. Am 26. dem Maurer Louis Kauffch 1 S. Am 29. dem Schuhmacher Otto Götlich 1 T.
August. Am 2. dem Landwirt Reinhold Heßler 1 S. Am 4. dem Landwirt Reinhold Springer in Carl Oppin bei Kemberg 1 T. Am 7. dem Lehrer Christian Ludwig 1 S. Am 13. dem Arbeiter Ernst Kruet 1 S. Am 21. dem Kaufmann Heinrich Wid 1 S. Am 25. dem Arbeiter Albert Thiele 1 S.
Aufgehoben:
Juli. Der Bergarbeiter Hermann Quinque hier mit Auguste Minna Boos in Reuden.
Getraut.
Juli. Der Landwirt Wilhelm Hubt hier mit Emma Fiedler hier.
Sterbefälle:
Juli. Am 15. Friedrich Wilhelm Jacoby 3 M. Am 26. ein todtgeborener Knabe des Maurers Louis Kauffch. Am 27. Friedrich Richard Kauffch 1 T.
August. Am 4. die verwitwete Landwirt Sophie Pfing 74 J. Am 9. der Drechslermeister Ferdinand Aug 77 J. Am 21. der Schuhmacher und Tärmer Albert Richter 54 J.

Der Spion von Portsmouth.

Die Engländer dürfen annehmen, das Schicksal hat ihnen einen Bastionspion beschickt. Seit in der Vergangenheit da man auf der deutschen Insel Vortum alle angeleglichen Substante erwarbt, die die Befestigungen verschiedener Plätze aufgenommen hatten und sich — bei näherer Untersuchung — als englische Offiziere entpuppten — in diesem Augenblick ist im englischen Hafen von Portsmouth ein Zeutnant Selm aus Mainz beschickt worden, weil er die Befestigungspläne aufgenommen haben soll. In diesem Zusammenhang ist ein großer Teil der englischen Presse zugeben, das es sich um zwei grandverdächtige Fälle handelt.

Denn die Herren French und Pranden, die mandatiert nicht zu beneidende Angaben über ihre Recherchen auf Vortum gemacht haben, sind überführt, Befestigungen aufgenommen zu haben, deren Kenntnis jedem Fremden geheim bleiben soll, weil sie gegebenenfalls dem Feinde von unbeschreiblichem Nutzen sein kann, während Zeutnant Selm (wie die englische Presse über-einstimmend berichtet) lediglich zum Außenbesuche fähig ist, deren Phosphorabriebe in jedem Momentenabende von Portsmouth zu haben ist. Gleichviel, die

antimilitärische Stellen in England

nehmen eine geheimnistülische Miene an, ja, sie tun, als sei ein intimer Bericht an ihnen überbracht worden. Man kann ihnen diese Freude gönnen, um so mehr, da sie doch auf Vortum geschwiegen zu ihnen einige Tage später nach dem Aus-tausch läßt sie nun antworten. Wenn wir nun die Beweise prüfen, die in dem einen wie in dem andern Falle vorliegen, so ist ohne weiteres ersichtlich, daß alles zugunsten des deutschen Zeutnants spricht. Er ist (was vielleicht nicht richtig war)

in Uniform

durch Portsmouth gegangen und ist dadurch, als er sich dem in Grafe lag, oft aufgefallen. Sollte er nicht die Erlaubnis erhalten, so angestrichelt werden zu dürfen, so kommt aber, daß es den deutschen Offizieren die mit dem möglichen Missionen ins Ausland gefahrt werden, auf das strengste verboten ist, in fremdem Lande sich Kenntnis von Dingen an-zugewinnen, die ihrer Intimität Natur nach bisshet sind. Es ist vielmehr anzunehmen, daß Zeutnant Selm lediglich zum Vergnügen sich Besichtigungen von Bollwerken machte, die nach dem

Urteil englischer Sachverständiger

von keinerlei Bedeutung sind. In Vortum aber wurden englische Offiziere in Zivil dabei be- troffen, als sie neue Festungswerke aufnahmen, und außerdem kann bei ihnen Schlägen von anderen Befestigungen unter Vorbehalt sein. Wenn man nun in London die Angelegenheit des verhafteten Zeutnants in der Schwebe ge- lassen hat, so geschah es ohne Zweifel, weil man sich erlauben will, was den englischen Spionen in Bezug geschieht. Also ein Aus-tausch in aller Form. Wie nun die Spionage- geschichte auch zu lauten mag, so wirkt ein großes Licht auf ein dunkles Kapitel in der modernen Staatengeschichte. Denn das ist sicher:

Spioniert wird in der ganzen Welt.

Obwohl alle Staaten dieser Gegend haben die den Verrat schwer bestrafen, allerdings ab- er von Fremden oder von Landeskindern ver- dächtigt wird, es scheint fast ein stillschweigendes Abkommen der Völker des Erdballs zu sein, daß ein Land in dem andern seine Spione unterhält. Japaner, die auf amerikanischen Schiffen Dienst nehmen, Amerikaner, die in Tokio durchsichtige Spione machen, die durch den Baltik reisen, Engländer, die in Europa Lepidie verkaufen, Engländer, die in Deutschland Sprachunterricht erlernen, Deutsche, die in England die Sprache des Landes er- lernen wollen, sie alle sind schon als Spione erklart worden. An dem Spion der Spionage, das eine Folge des Weltfriedens der Völker ist, wird auch die neueste deutsch-englische Doppel- Spionage Affäre leider nicht anders. Und

Vor die Wahl gestellt.

Roman von M. Lauerer.

Ema hatte eben erst von der in der Kolonie eidentlich auftretenden Krankheit Nachricht er- halten und auch sofort angeordnet, daß nach dem Arzt geschickt wurde.

Der Tante durfte sie freilich von ihrem Vor- haben nichts sagen, die alte Dame war sehr ängstlicher Natur und würde hier, wo die Mög- lichkeit einer Ansteckung nicht ausgeschlossen war, Ema unter allen Umständen zurückgehalten haben, die Kranken selbst zu heilen.

Es war ein trübseliges Aprilwetter, blauer Himmel und Gemeinchen spielten heftigsten Wellen mit grauen, tiefgehenden Wolken- massen, die dann und wann einen Regenfall herabließen.

Doch kümmerte sich Ema wenig um solche Wetterlagen und schritt in ihrem Regenmantel in Begleitung ihrer Puppe ruhig vorwärts.

Ema hatte einen ziemlich weiten Weg zurück- zulegen, obgleich sie den Feldweg des Dorf- straße vorzog, der sie in geordeter Richtung, weit- weile da, wo ihre Domäne an Neuenborfer Gebiet grenzte, nach den Malbühlern führte.

Eine halbe Stunde mochte sie, in Gedanken vertieft, zurückgelegt haben, als Sillian plötzlich mit einem unbeschreiblichen Schrei vor ihr stehen und von ihrer Seite flüchten und nach jeder Richtung blickend, gedachte sie ihren Vetter, die flüchte auf dem Rücken, von seiner „Baby“ ge- folgt, der, wahrheitsgemäß durch den Hund auf- merksam gemacht, seine Schritte ihr entgegen-

immer werden sich im Leben der Väter solche Fälle wiederholen, so lange überhaupt noch Spionage getrieben wird. Westman.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm wird am Anfangs Oktober in Hirschberg, Maritt an der Gründung der neuen Marineschule teilnehmen.

* Der Reichsfinanzminister v. Bethmann-Holl- weg hat den bei der Hirschberg anwesenden Reichs-Blättern die Zusammengehörigkeit der Niederdeutschen Bank in Dortmund be- stätigen lassen. Er dankte ausdrücklich für die Besuche in Anspruch nehmen.

* Oberst v. Glashagen, der Komman- dant der kaiserlichen Schutztruppen, hat seine Aufzugsreise nach Deutsch-Südwest- Afrika angetreten. Er dürfte ungefähr vier Monate in Anspruch nehmen.

* Der Geheimrat betr. die Penions- und Winterbliebenen- und Förderung der Privatangehörigen ist im Reichs- amt des Innern (sonst fertig) gestellt, das be- merklich die Beratungen mit den preussischen Reichs-Verträgen beginnen werden. Da der streik der verfassungspflichtigen Personen die Angelegenheit der Substanz und des Handels, der Rand- wirtsch. des Vorkriegsberufs sowie die Lehrer und Erzieher umfasst, ist sämtliche preussische Ministerien an der Frage beteiligt. Die Be- ratungen sollen so gefördert werden, daß die Vorlage noch im Herbst an den Bundesrat gelangen kann. Wenn die verfügbare Zeit aus- reichte, dürfte der Entwurf noch vor den Be- ratungen des Bundesrats vorgefertigt werden, um den beteiligten Kreisen Gelegenheit zu geben, seine Stellung zu nehmen. Aber die Grund- sätze der kommenden Vorlage besteht im übrigen kaum noch ein Zweifel, da sie sich in allen wesentlichen Punkten auf der zweiten Ver- sion beruhen. Die Privatangehörigen auf. Die Grundzüge sind von der überwiegen- den Mehrheit des Reichstages als zur Durch- führung dieser sozialpolitischen Aufgabe geeignet angenommen. Das die Vorlage den Reichs- tag in seiner nächsten Session beschließen wird, ist daher als sicher anzunehmen.

* Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Entwurfs eines Verfassungsgesetzes hat am 1. April 1910 eine Beschlusse- fassung beendet und ihren vorläufigen Bericht erlassen, demnach, daß die Beratungen über die Reichstagskommissionen Kargelagt werden. Auch wurde in ihr für die Beur- teilung verschiedener Fragen, so der Pflicht der Grundbesitzer, die Gemeindeverbände, in denen der Grundbesitzer eine Besondere Stellung in Geltung war, die Herbeiführung aller mit neuen Materials als wichtigster bezeichnet. Nachdem diese Wünsche größtenteils erfüllt sind, wird die Reichstagskommission, wenn sie in der nächsten kommende dritte Sitzung im Herbst vorberichten wird, auch neues Material zur Beurteilung des ihr vorgelegten Gesetzentwurfs vorbringen.

* In den Reichstagsarbeiten zur Statistik des Deutschen Reichs wird zum ersten Male eine Statistik der Bevölkerung und Bevölkerung von Bund und Reich in der Zeit vom 1. Oktober 1909 bis 31. März 1910, veröffentlicht. Es waren 74 Betriebe vor- handen, die zusammen durchschnittlich 2188 männliche und 2680 weibliche Arbeiter be- schäftigten. In Hirschberg wurden 4941 Arbeiter, in Hirschberg 205 Millionen

* Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Entwurfs eines Verfassungsgesetzes hat am 1. April 1910 eine Beschlusse- fassung beendet und ihren vorläufigen Bericht erlassen, demnach, daß die Beratungen über die Reichstagskommissionen Kargelagt werden. Auch wurde in ihr für die Beur- teilung verschiedener Fragen, so der Pflicht der Grundbesitzer, die Gemeindeverbände, in denen der Grundbesitzer eine Besondere Stellung in Geltung war, die Herbeiführung aller mit neuen Materials als wichtigster bezeichnet. Nachdem diese Wünsche größtenteils erfüllt sind, wird die Reichstagskommission, wenn sie in der nächsten kommende dritte Sitzung im Herbst vorberichten wird, auch neues Material zur Beurteilung des ihr vorgelegten Gesetzentwurfs vorbringen.

* Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Entwurfs eines Verfassungsgesetzes hat am 1. April 1910 eine Beschlusse- fassung beendet und ihren vorläufigen Bericht erlassen, demnach, daß die Beratungen über die Reichstagskommissionen Kargelagt werden. Auch wurde in ihr für die Beur- teilung verschiedener Fragen, so der Pflicht der Grundbesitzer, die Gemeindeverbände, in denen der Grundbesitzer eine Besondere Stellung in Geltung war, die Herbeiführung aller mit neuen Materials als wichtigster bezeichnet. Nachdem diese Wünsche größtenteils erfüllt sind, wird die Reichstagskommission, wenn sie in der nächsten kommende dritte Sitzung im Herbst vorberichten wird, auch neues Material zur Beurteilung des ihr vorgelegten Gesetzentwurfs vorbringen.

* Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Entwurfs eines Verfassungsgesetzes hat am 1. April 1910 eine Beschlusse- fassung beendet und ihren vorläufigen Bericht erlassen, demnach, daß die Beratungen über die Reichstagskommissionen Kargelagt werden. Auch wurde in ihr für die Beur- teilung verschiedener Fragen, so der Pflicht der Grundbesitzer, die Gemeindeverbände, in denen der Grundbesitzer eine Besondere Stellung in Geltung war, die Herbeiführung aller mit neuen Materials als wichtigster bezeichnet. Nachdem diese Wünsche größtenteils erfüllt sind, wird die Reichstagskommission, wenn sie in der nächsten kommende dritte Sitzung im Herbst vorberichten wird, auch neues Material zur Beurteilung des ihr vorgelegten Gesetzentwurfs vorbringen.

* Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Entwurfs eines Verfassungsgesetzes hat am 1. April 1910 eine Beschlusse- fassung beendet und ihren vorläufigen Bericht erlassen, demnach, daß die Beratungen über die Reichstagskommissionen Kargelagt werden. Auch wurde in ihr für die Beur- teilung verschiedener Fragen, so der Pflicht der Grundbesitzer, die Gemeindeverbände, in denen der Grundbesitzer eine Besondere Stellung in Geltung war, die Herbeiführung aller mit neuen Materials als wichtigster bezeichnet. Nachdem diese Wünsche größtenteils erfüllt sind, wird die Reichstagskommission, wenn sie in der nächsten kommende dritte Sitzung im Herbst vorberichten wird, auch neues Material zur Beurteilung des ihr vorgelegten Gesetzentwurfs vorbringen.

* Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Entwurfs eines Verfassungsgesetzes hat am 1. April 1910 eine Beschlusse- fassung beendet und ihren vorläufigen Bericht erlassen, demnach, daß die Beratungen über die Reichstagskommissionen Kargelagt werden. Auch wurde in ihr für die Beur- teilung verschiedener Fragen, so der Pflicht der Grundbesitzer, die Gemeindeverbände, in denen der Grundbesitzer eine Besondere Stellung in Geltung war, die Herbeiführung aller mit neuen Materials als wichtigster bezeichnet. Nachdem diese Wünsche größtenteils erfüllt sind, wird die Reichstagskommission, wenn sie in der nächsten kommende dritte Sitzung im Herbst vorberichten wird, auch neues Material zur Beurteilung des ihr vorgelegten Gesetzentwurfs vorbringen.

* Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Entwurfs eines Verfassungsgesetzes hat am 1. April 1910 eine Beschlusse- fassung beendet und ihren vorläufigen Bericht erlassen, demnach, daß die Beratungen über die Reichstagskommissionen Kargelagt werden. Auch wurde in ihr für die Beur- teilung verschiedener Fragen, so der Pflicht der Grundbesitzer, die Gemeindeverbände, in denen der Grundbesitzer eine Besondere Stellung in Geltung war, die Herbeiführung aller mit neuen Materials als wichtigster bezeichnet. Nachdem diese Wünsche größtenteils erfüllt sind, wird die Reichstagskommission, wenn sie in der nächsten kommende dritte Sitzung im Herbst vorberichten wird, auch neues Material zur Beurteilung des ihr vorgelegten Gesetzentwurfs vorbringen.

* Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Entwurfs eines Verfassungsgesetzes hat am 1. April 1910 eine Beschlusse- fassung beendet und ihren vorläufigen Bericht erlassen, demnach, daß die Beratungen über die Reichstagskommissionen Kargelagt werden. Auch wurde in ihr für die Beur- teilung verschiedener Fragen, so der Pflicht der Grundbesitzer, die Gemeindeverbände, in denen der Grundbesitzer eine Besondere Stellung in Geltung war, die Herbeiführung aller mit neuen Materials als wichtigster bezeichnet. Nachdem diese Wünsche größtenteils erfüllt sind, wird die Reichstagskommission, wenn sie in der nächsten kommende dritte Sitzung im Herbst vorberichten wird, auch neues Material zur Beurteilung des ihr vorgelegten Gesetzentwurfs vorbringen.

* Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Entwurfs eines Verfassungsgesetzes hat am 1. April 1910 eine Beschlusse- fassung beendet und ihren vorläufigen Bericht erlassen, demnach, daß die Beratungen über die Reichstagskommissionen Kargelagt werden. Auch wurde in ihr für die Beur- teilung verschiedener Fragen, so der Pflicht der Grundbesitzer, die Gemeindeverbände, in denen der Grundbesitzer eine Besondere Stellung in Geltung war, die Herbeiführung aller mit neuen Materials als wichtigster bezeichnet. Nachdem diese Wünsche größtenteils erfüllt sind, wird die Reichstagskommission, wenn sie in der nächsten kommende dritte Sitzung im Herbst vorberichten wird, auch neues Material zur Beurteilung des ihr vorgelegten Gesetzentwurfs vorbringen.

* Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Entwurfs eines Verfassungsgesetzes hat am 1. April 1910 eine Beschlusse- fassung beendet und ihren vorläufigen Bericht erlassen, demnach, daß die Beratungen über die Reichstagskommissionen Kargelagt werden. Auch wurde in ihr für die Beur- teilung verschiedener Fragen, so der Pflicht der Grundbesitzer, die Gemeindeverbände, in denen der Grundbesitzer eine Besondere Stellung in Geltung war, die Herbeiführung aller mit neuen Materials als wichtigster bezeichnet. Nachdem diese Wünsche größtenteils erfüllt sind, wird die Reichstagskommission, wenn sie in der nächsten kommende dritte Sitzung im Herbst vorberichten wird, auch neues Material zur Beurteilung des ihr vorgelegten Gesetzentwurfs vorbringen.

* Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Entwurfs eines Verfassungsgesetzes hat am 1. April 1910 eine Beschlusse- fassung beendet und ihren vorläufigen Bericht erlassen, demnach, daß die Beratungen über die Reichstagskommissionen Kargelagt werden. Auch wurde in ihr für die Beur- teilung verschiedener Fragen, so der Pflicht der Grundbesitzer, die Gemeindeverbände, in denen der Grundbesitzer eine Besondere Stellung in Geltung war, die Herbeiführung aller mit neuen Materials als wichtigster bezeichnet. Nachdem diese Wünsche größtenteils erfüllt sind, wird die Reichstagskommission, wenn sie in der nächsten kommende dritte Sitzung im Herbst vorberichten wird, auch neues Material zur Beurteilung des ihr vorgelegten Gesetzentwurfs vorbringen.

* Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Entwurfs eines Verfassungsgesetzes hat am 1. April 1910 eine Beschlusse- fassung beendet und ihren vorläufigen Bericht erlassen, demnach, daß die Beratungen über die Reichstagskommissionen Kargelagt werden. Auch wurde in ihr für die Beur- teilung verschiedener Fragen, so der Pflicht der Grundbesitzer, die Gemeindeverbände, in denen der Grundbesitzer eine Besondere Stellung in Geltung war, die Herbeiführung aller mit neuen Materials als wichtigster bezeichnet. Nachdem diese Wünsche größtenteils erfüllt sind, wird die Reichstagskommission, wenn sie in der nächsten kommende dritte Sitzung im Herbst vorberichten wird, auch neues Material zur Beurteilung des ihr vorgelegten Gesetzentwurfs vorbringen.

* Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Entwurfs eines Verfassungsgesetzes hat am 1. April 1910 eine Beschlusse- fassung beendet und ihren vorläufigen Bericht erlassen, demnach, daß die Beratungen über die Reichstagskommissionen Kargelagt werden. Auch wurde in ihr für die Beur- teilung verschiedener Fragen, so der Pflicht der Grundbesitzer, die Gemeindeverbände, in denen der Grundbesitzer eine Besondere Stellung in Geltung war, die Herbeiführung aller mit neuen Materials als wichtigster bezeichnet. Nachdem diese Wünsche größtenteils erfüllt sind, wird die Reichstagskommission, wenn sie in der nächsten kommende dritte Sitzung im Herbst vorberichten wird, auch neues Material zur Beurteilung des ihr vorgelegten Gesetzentwurfs vorbringen.

* Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Entwurfs eines Verfassungsgesetzes hat am 1. April 1910 eine Beschlusse- fassung beendet und ihren vorläufigen Bericht erlassen, demnach, daß die Beratungen über die Reichstagskommissionen Kargelagt werden. Auch wurde in ihr für die Beur- teilung verschiedener Fragen, so der Pflicht der Grundbesitzer, die Gemeindeverbände, in denen der Grundbesitzer eine Besondere Stellung in Geltung war, die Herbeiführung aller mit neuen Materials als wichtigster bezeichnet. Nachdem diese Wünsche größtenteils erfüllt sind, wird die Reichstagskommission, wenn sie in der nächsten kommende dritte Sitzung im Herbst vorberichten wird, auch neues Material zur Beurteilung des ihr vorgelegten Gesetzentwurfs vorbringen.

* Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Entwurfs eines Verfassungsgesetzes hat am 1. April 1910 eine Beschlusse- fassung beendet und ihren vorläufigen Bericht erlassen, demnach, daß die Beratungen über die Reichstagskommissionen Kargelagt werden. Auch wurde in ihr für die Beur- teilung verschiedener Fragen, so der Pflicht der Grundbesitzer, die Gemeindeverbände, in denen der Grundbesitzer eine Besondere Stellung in Geltung war, die Herbeiführung aller mit neuen Materials als wichtigster bezeichnet. Nachdem diese Wünsche größtenteils erfüllt sind, wird die Reichstagskommission, wenn sie in der nächsten kommende dritte Sitzung im Herbst vorberichten wird, auch neues Material zur Beurteilung des ihr vorgelegten Gesetzentwurfs vorbringen.

* Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Entwurfs eines Verfassungsgesetzes hat am 1. April 1910 eine Beschlusse- fassung beendet und ihren vorläufigen Bericht erlassen, demnach, daß die Beratungen über die Reichstagskommissionen Kargelagt werden. Auch wurde in ihr für die Beur- teilung verschiedener Fragen, so der Pflicht der Grundbesitzer, die Gemeindeverbände, in denen der Grundbesitzer eine Besondere Stellung in Geltung war, die Herbeiführung aller mit neuen Materials als wichtigster bezeichnet. Nachdem diese Wünsche größtenteils erfüllt sind, wird die Reichstagskommission, wenn sie in der nächsten kommende dritte Sitzung im Herbst vorberichten wird, auch neues Material zur Beurteilung des ihr vorgelegten Gesetzentwurfs vorbringen.

* Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Entwurfs eines Verfassungsgesetzes hat am 1. April 1910 eine Beschlusse- fassung beendet und ihren vorläufigen Bericht erlassen, demnach, daß die Beratungen über die Reichstagskommissionen Kargelagt werden. Auch wurde in ihr für die Beur- teilung verschiedener Fragen, so der Pflicht der Grundbesitzer, die Gemeindeverbände, in denen der Grundbesitzer eine Besondere Stellung in Geltung war, die Herbeiführung aller mit neuen Materials als wichtigster bezeichnet. Nachdem diese Wünsche größtenteils erfüllt sind, wird die Reichstagskommission, wenn sie in der nächsten kommende dritte Sitzung im Herbst vorberichten wird, auch neues Material zur Beurteilung des ihr vorgelegten Gesetzentwurfs vorbringen.

der Feuerbestattung in Preußen zu- gehen.

* Die Berliner Stadtverordneten- versammlung hat einen Antrag, mit dem Magistrat schleunig über die Anlei- hung der Fleischsteuerung notwendigen Maßnahmen zu beraten, einstimmig an- genommen.

* Es wird in allen Kreisen mit Bestimmtheit angenommen, daß die Konferenz, die die Reform des Oberhauses in Beratung hat, ihre Sitzungen in der ersten Hälfte des Oktobers wieder aufnehmen wird. In wohl- unterrichteten parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß die neuen Verhandlungen, die der Reichsminister im Laufe sein wird, das Ergebnis der Unterhandlungen in der ersten Woche, in der das Parlament sich wieder ver- sammelt, bekanntzugeben.

* Die mannigfachen Gerüchte über wesent- liche Veränderungen in der russi- schen Regierung sind nach einer amt- lichen Mitteilung unzutreffend. Bis zur Rück- kehr des in Deutschland weilenden Saren, wird keine der Minister seinen Posten verlassen.

* Die Entschädigung Finnlands macht schnelle Fortschritte. Der finnische Ge- neralgouverneur Saren behält, alle Hauptämter mit Ausnahmen zu belegen; die Maßnahmen verlieren viele Finnländer ihre Stellen.

* Der neue australische Staat sieht die Anzahl von etwa fünf Millionen (hundert Millionen Reich) für den Ausbau der Flotte (nach dem Beschließen der Bon- doner Reichstagskammer) vor.

* Der neue australische Staat sieht die Anzahl von etwa fünf Millionen (hundert Millionen Reich) für den Ausbau der Flotte (nach dem Beschließen der Bon- doner Reichstagskammer) vor.

* Der neue australische Staat sieht die Anzahl von etwa fünf Millionen (hundert Millionen Reich) für den Ausbau der Flotte (nach dem Beschließen der Bon- doner Reichstagskammer) vor.

* Der neue australische Staat sieht die Anzahl von etwa fünf Millionen (hundert Millionen Reich) für den Ausbau der Flotte (nach dem Beschließen der Bon- doner Reichstagskammer) vor.

* Der neue australische Staat sieht die Anzahl von etwa fünf Millionen (hundert Millionen Reich) für den Ausbau der Flotte (nach dem Beschließen der Bon- doner Reichstagskammer) vor.

* Der neue australische Staat sieht die Anzahl von etwa fünf Millionen (hundert Millionen Reich) für den Ausbau der Flotte (nach dem Beschließen der Bon- doner Reichstagskammer) vor.

* Der neue australische Staat sieht die Anzahl von etwa fünf Millionen (hundert Millionen Reich) für den Ausbau der Flotte (nach dem Beschließen der Bon- doner Reichstagskammer) vor.

* Der neue australische Staat sieht die Anzahl von etwa fünf Millionen (hundert Millionen Reich) für den Ausbau der Flotte (nach dem Beschließen der Bon- doner Reichstagskammer) vor.

* Der neue australische Staat sieht die Anzahl von etwa fünf Millionen (hundert Millionen Reich) für den Ausbau der Flotte (nach dem Beschließen der Bon- doner Reichstagskammer) vor.

* Der neue australische Staat sieht die Anzahl von etwa fünf Millionen (hundert Millionen Reich) für den Ausbau der Flotte (nach dem Beschließen der Bon- doner Reichstagskammer) vor.

* Der neue australische Staat sieht die Anzahl von etwa fünf Millionen (hundert Millionen Reich) für den Ausbau der Flotte (nach dem Beschließen der Bon- doner Reichstagskammer) vor.

* Der neue australische Staat sieht die Anzahl von etwa fünf Millionen (hundert Millionen Reich) für den Ausbau der Flotte (nach dem Beschließen der Bon- doner Reichstagskammer) vor.

* Der neue australische Staat sieht die Anzahl von etwa fünf Millionen (hundert Millionen Reich) für den Ausbau der Flotte (nach dem Beschließen der Bon- doner Reichstagskammer) vor.

* Der neue australische Staat sieht die Anzahl von etwa fünf Millionen (hundert Millionen Reich) für den Ausbau der Flotte (nach dem Beschließen der Bon- doner Reichstagskammer) vor.

* Der neue australische Staat sieht die Anzahl von etwa fünf Millionen (hundert Millionen Reich) für den Ausbau der Flotte (nach dem Beschließen der Bon- doner Reichstagskammer) vor.

* Der neue australische Staat sieht die Anzahl von etwa fünf Millionen (hundert Millionen Reich) für den Ausbau der Flotte (nach dem Beschließen der Bon- doner Reichstagskammer) vor.

* Der neue australische Staat sieht die Anzahl von etwa fünf Millionen (hundert Millionen Reich) für den Ausbau der Flotte (nach dem Beschließen der Bon- doner Reichstagskammer) vor.

* Der neue australische Staat sieht die Anzahl von etwa fünf Millionen (hundert Millionen Reich) für den Ausbau der Flotte (nach dem Beschließen der Bon- doner Reichstagskammer) vor.

* Der neue australische Staat sieht die Anzahl von etwa fünf Millionen (hundert Millionen Reich) für den Ausbau der Flotte (nach dem Beschließen der Bon- doner Reichstagskammer) vor.

schwebenden Fälle bis zur endgültigen Ent- scheidung bei diesem verbleiben sollen. Nach- richtung, die über diesen Gegenstand besteht, wird die kaiserliche japanische Regierung für einen Zeitraum von zehn Jahren

von nach Korea aus fremden Ländern ein- geführten Gütern und von aus Korea nach fremden Ländern ausgeführten Gütern und von fremden Schiffen die in den offenen Häfen von Korea anlaufen, dieselben Güter oder Ausfuhr- stücke und dieselbe Lommengebringe erheben wie unter dem gegenwärtigen Tarif; dieselbe Ein- oder Ausfuhrzoll und dieselbe Lommengebringe wie die, die auf die belagerten Güter und Schiffe erhoben werden, werden für einen Zeitraum von zehn Jahren auch hinsichtlich der nach Korea aus Japan eingeführten Gütern und hinsichtlich der Japan ausgeführten Güter und hinsichtlich der einen offenen Häfen von Korea anlaufenden japanischen Schiffe erhoben werden. Die kaiser- liche japanische Regierung wird für einen Zeit- raum von zehn Jahren auch den Schiffen jenseit- liche Mächte, die Bezüge mit Japan abgeschlossen haben, gehalten, in den Schiffsbandel zwischen den offenen Häfen Koreas und zwischen diesen und den offenen Häfen Japans einzutreten. Die belagerten

offenen Häfen Koreas werden mit Ausnahme von Massanowa weiter offene Häfen bleiben, und außerdem wird Schiffszoll nicht erhoben werden. — Im letzten meinten kann man mit diesen Bestimmungen zu- reifen sein. Allerdings weiß niemand, was nach den 10 Jahren werden wird. Aber auch für die Gegenwart kann der so zuvorkommend klingende Satz jede Bedeutung verlieren, näm- lich, wenn es nicht deutlich ist, oder wenn die Lage es nicht gestattet, ihn anzuwenden. Wenn die japanische Regierung hier etwas deut- licher ausgesprochen hätte, so wären Mißverständ- nisse zu vermeiden gewesen, die ohne Zweifel sehr bald aufstehen werden.

Heer und Flotte.

— Der erste Tag der Kaisermander verlief folgendermaßen: Die blaue Kavalleriebrigade ging vormittags 10 Uhr über den Göttinger weilt auf Kontons, die Weide schimmten, falls es nicht gestattet ist, oder wenn die Lage es nicht gestattet, ihn anzuwenden. Wenn die japanische Regierung hier etwas deut- licher ausgesprochen hätte, so wären Mißverständ- nisse zu vermeiden gewesen, die ohne Zweifel sehr bald aufstehen werden.

Der erste Tag der Kaisermander verlief folgendermaßen: Die blaue Kavalleriebrigade ging vormittags 10 Uhr über den Göttinger weilt auf Kontons, die Weide schimmten, falls es nicht gestattet ist, oder wenn die Lage es nicht gestattet, ihn anzuwenden. Wenn die japanische Regierung hier etwas deut- licher ausgesprochen hätte, so wären Mißverständ- nisse zu vermeiden gewesen, die ohne Zweifel sehr bald aufstehen werden.

Der erste Tag der Kaisermander verlief folgendermaßen: Die blaue Kavalleriebrigade ging vormittags 10 Uhr über den Göttinger weilt auf Kontons, die Weide schimmten, falls es nicht gestattet ist, oder wenn die Lage es nicht gestattet, ihn anzuwenden. Wenn die japanische Regierung hier etwas deut- licher ausgesprochen hätte, so wären Mißverständ- nisse zu vermeiden gewesen, die ohne Zweifel sehr bald aufstehen werden.

Der erste Tag der Kaisermander verlief folgendermaßen: Die blaue Kavalleriebrigade ging vormittags 10 Uhr über den Göttinger weilt auf Kontons, die Weide schimmten, falls es nicht gestattet ist, oder wenn die Lage es nicht gestattet, ihn anzuwenden. Wenn die japanische Regierung hier etwas deut- licher ausgesprochen hätte, so wären Mißverständ- nisse zu vermeiden gewesen, die ohne Zweifel sehr bald aufstehen werden.

Der erste Tag der Kaisermander verlief folgendermaßen: Die blaue Kavalleriebrigade ging vormittags 10 Uhr über den Göttinger weilt auf Kontons, die Weide schimmten, falls es nicht gestattet ist, oder wenn die Lage es nicht gestattet, ihn anzuwenden. Wenn die japanische Regierung hier etwas deut- licher ausgesprochen hätte, so wären Mißverständ- nisse zu vermeiden gewesen, die ohne Zweifel sehr bald aufstehen werden.

Der erste Tag der Kaisermander verlief folgendermaßen: Die blaue Kavalleriebrigade ging vormittags 10 Uhr über den Göttinger weilt auf Kontons, die Weide schimmten, falls es nicht gestattet ist, oder wenn die Lage es nicht gestattet, ihn anzuwenden. Wenn die japanische Regierung hier etwas deut- licher ausgesprochen hätte, so wären Mißverständ- nisse zu vermeiden gewesen, die ohne Zweifel sehr bald aufstehen werden.

Der erste Tag der Kaisermander verlief folgendermaßen: Die blaue Kavalleriebrigade ging vormittags 10 Uhr über den Göttinger weilt auf Kontons, die Weide schimmten, falls es nicht gestattet ist, oder wenn die Lage es nicht gestattet, ihn anzuwenden. Wenn die japanische Regierung hier etwas deut- licher ausgesprochen hätte, so wären Mißverständ- nisse zu vermeiden gewesen, die ohne Zweifel sehr bald aufstehen werden.

Der erste Tag der Kaisermander verlief folgendermaßen: Die blaue Kavalleriebrigade ging vormittags 10 Uhr über den Göttinger weilt auf Kontons, die Weide schimmten, falls es nicht gestattet ist, oder wenn die Lage es nicht gestattet, ihn anzuwenden. Wenn die japanische Regierung hier etwas deut- licher ausgesprochen hätte, so wären Mißverständ- nisse zu vermeiden gewesen, die ohne Zweifel sehr bald aufstehen werden.

Der erste Tag der Kaisermander verlief folgendermaßen: Die blaue Kavalleriebrigade ging vormittags 10 Uhr über den Göttinger weilt auf Kontons, die Weide schimmten, falls es nicht gestattet ist, oder wenn die Lage es nicht gestattet, ihn anzuwenden. Wenn die japanische Regierung hier etwas deut- licher ausgesprochen hätte, so wären Mißverständ- nisse zu vermeiden gewesen, die ohne Zweifel sehr bald aufstehen werden.

Der erste Tag der Kaisermander verlief folgendermaßen: Die blaue Kavalleriebrigade ging vormittags 10 Uhr über den Göttinger weilt auf Kontons, die Weide schimmten, falls es nicht gestattet ist, oder wenn die Lage es nicht gestattet, ihn anzuwenden. Wenn die japanische Regierung hier etwas deut- licher ausgesprochen hätte, so wären Mißverständ- nisse zu vermeiden gewesen, die ohne Zweifel sehr bald aufstehen werden.

Der erste Tag der Kaisermander verlief folgendermaßen: Die blaue Kavalleriebrigade ging vormittags 10 Uhr über den Göttinger weilt auf Kontons, die Weide schimmten, falls es nicht gestattet ist, oder wenn die Lage es nicht gestattet, ihn anzuwenden. Wenn die japanische Regierung hier etwas deut- licher ausgesprochen hätte, so wären Mißverständ- nisse zu vermeiden gewesen, die ohne Zweifel sehr bald aufstehen werden.

Der erste Tag der Kaisermander verlief folgendermaßen: Die blaue Kavalleriebrigade ging vormittags 10 Uhr über den Göttinger weilt auf Kontons, die Weide schimmten, falls es nicht gestattet ist, oder wenn die Lage es nicht gestattet, ihn anzuwenden. Wenn die japanische Regierung hier etwas deut- licher ausgesprochen hätte, so wären Mißverständ- nisse zu vermeiden gewesen, die ohne Zweifel sehr bald aufstehen werden.

Der erste Tag der Kaisermander verlief folgendermaßen: Die blaue Kavalleriebrigade ging vormittags 10 Uhr über den Göttinger weilt auf Kontons, die Weide schimmten, falls es nicht gestattet ist, oder wenn die Lage es nicht gestattet, ihn anzuwenden. Wenn die japanische Regierung hier etwas deut- licher ausgesprochen hätte, so wären Mißverständ- nisse zu vermeiden gewesen, die ohne Zweifel sehr bald aufstehen werden.

Der erste Tag der Kaisermander verlief folgendermaßen: Die blaue Kavalleriebrigade ging vormittags 10 Uhr über den Göttinger weilt auf Kontons, die Weide schimmten, falls es nicht gestattet ist, oder wenn die Lage es nicht gestattet, ihn anzuwenden. Wenn die japanische Regierung hier etwas deut- licher ausgesprochen hätte, so wären Mißverständ- nisse zu vermeiden gewesen, die ohne Zweifel sehr bald aufstehen werden.

Der erste Tag der Kaisermander verlief folgendermaßen: Die blaue Kavalleriebrigade ging vormittags 10 Uhr über den Göttinger weilt auf Kontons, die Weide schimmten, falls es nicht gestattet ist, oder wenn die Lage es nicht gestattet, ihn anzuwenden. Wenn die japanische Regierung hier etwas deut- licher ausgesprochen hätte, so wären Mißverständ- nisse zu vermeiden gewesen, die ohne Zweifel sehr bald aufstehen werden.

Der erste Tag der Kaisermander verlief folgendermaßen: Die blaue Kavalleriebrigade ging vormittags 10 Uhr über den Göttinger weilt auf Kontons, die Weide schimmten, falls es nicht gestattet ist, oder wenn die Lage es nicht gestattet, ihn anzuwenden. Wenn die japanische Regierung hier etwas deut- licher ausgesprochen hätte, so wären Mißverständ- nisse zu vermeiden gewesen, die ohne Zweifel sehr bald aufstehen werden.

Der erste Tag der Kaisermander verlief folgendermaßen: Die blaue Kavalleriebrigade ging vormittags 10 Uhr über den Göttinger weilt auf Kontons, die Weide schimmten, falls es nicht gestattet ist, oder wenn die Lage es nicht gestattet, ihn anzuwenden. Wenn die japanische Regierung hier etwas deut- licher ausgesprochen hätte, so wären Mißverständ- nisse zu vermeiden gewesen, die ohne Zweifel sehr bald aufstehen werden.

Der erste Tag der Kaisermander verlief folgendermaßen: Die blaue Kavalleriebrigade ging vormittags 10 Uhr über den Göttinger weilt auf Kontons, die Weide schimmten, falls es nicht gestattet ist, oder wenn die Lage es nicht gestattet, ihn anzuwenden. Wenn die japanische Regierung hier etwas deut- licher ausgesprochen hätte, so wären Mißverständ- nisse zu vermeiden gewesen, die ohne Zweifel sehr bald aufstehen werden.

Der erste Tag der Kaisermander verlief folgendermaßen: Die blaue Kavalleriebrigade ging vormittags 10 Uhr über den Göttinger weilt auf Kontons, die Weide schimmten, falls es nicht gestattet ist, oder wenn die Lage es nicht gestattet, ihn anzuwenden. Wenn die japanische Regierung hier etwas deut- licher ausgesprochen hätte, so wären Mißverständ- nisse zu vermeiden gewesen, die ohne Zweifel sehr bald aufstehen werden.

Der erste Tag der Kaisermander verlief folgendermaßen: Die blaue Kavalleriebrigade ging vormittags 10 Uhr über den Göttinger weilt auf Kontons, die Weide schimmten, falls es nicht gestattet ist, oder wenn die Lage es nicht gestattet, ihn anzuwenden. Wenn die japanische Regierung hier etwas deut- licher ausgesprochen hätte, so wären Mißverständ- nisse zu vermeiden gewesen, die ohne Zweifel sehr bald aufstehen werden.

Von Nah und fern.

Wegen Landesverrats ist in Wilhelmshaven ein Photograph verhaftet worden.

Die Verhättnisse der Seuche „Pollverrein“ geblieben. Nach neuem amtlichen Lage ist es gelungen, die Seuche „Pollverrein“ bei Gießen vollständig zu beseitigen, einen von ihnen, einen gewissen Högeler, allerdings nur als Leiche. Die beiden andern, Schwamm und Weich, die leichtere Verlegungen erlitten haben, befinden sich den Umständen entsprechend wohl.

An den Rädern gekommene ist der Hauptgewinn der Schneiderfabrik Automobils und Fahrradfabrik. Er ist auf Nr. 420 230 in die Kasse von Ernst Mulach in Heringsdorf geflossen und besteht in einem Automobil im Werte von 15 000 Mk., das der Drolachenhäuser Otto Kötter in Heringsdorf genommen hat, von dem heranzuziehen „Kleinmotor“ zum Benzinmotor übergeben wird.

Verhaftung und Flucht eines falschen Offiziers. Als Leutnant v. Gadow trat seit einigen Wochen in Verträgen bei Verden ein Sommerurlaub auf, der mit eigenem Gesamte täglich Ausfahrten unternahm und auch sonst auf großem Fuße lebte. Als die Polizei sich näher für den fremden Gatt interessierte, stellte sich heraus, daß man es mit einem gewissen Peter Wörner zu tun hatte, der wegen unzulässiger Verlegungen und Unterstellungen strafrechtlich verfolgt wird. Zwei Genossen haben sich darauf nach Lehnin und nahmen den „Herrn Leutnant“ fest. Vor seiner Abführung nach Verden gelang es jedoch dem Verbrecher, aus dem Fenster seines Logis zu springen und trotz nachgehender Schüsse und Verfolgung mittels Rolfschusses zu entkommen.

Größere in einer Papierfabrik. Die Papierfabrik „Werkstatt“ in Hirschberg in Schlesien ist einem Brande zum Opfer gefallen. Das Feuer brach in einem Abfallpapiergefäß aus und verbreitete sich schnell auf die angrenzenden Fabrik- und Lagerräume. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Nebengebäude konnten gerettet werden.

Einen traurigen Tod erlitt der Feldmeister und Kultur-Ingenieur Georg Koch aus Rastell in Württemberg in Schlefien, wo er als Beamter der Firma Benz u. S. in einem Eisenwerk arbeitete. Am 2. dem Gasthofe, in dem Koch logierte, wollte der Wirt einer Anzahl Raucherhaken, die er aus dem Lokal gemietet hatte, mit dem Gemein entgegentreten. Koch befand sich auf dem Hofe. Der Wirt erkannte ihn nicht, nahm an, daß es sich um einen der Räumwächter handle, und schoß ihn in den Unterleib. Koch starb nach wenigen Stunden.

Eine eigenartige Kindererziehung vor dem Tode des Gründers wird aus Schweiß in Westpreußen gemeldet. Als der Haupterzieher, ein Bauer auf der Straße Kranzberg-Sawitz bei Station Dübale, bemerkte die Vorfälle, wie ein kleines Kind, das umweil des Elternunternehmens in einem Zehle geübt war, dem Grundtun nahe war. Schnell wurde die Rolle gegeben, der Zug hielt, die Passanten eilten an den Tisch und reiteten das Kind völlig erschüttert.

Mittig Kinder unter einem Karussell verkehrten. In Wersbeter (Wals) ist das Karussell, auf dem sich häufig Kinder befinden, eingestürzt. Schreckliche Kinder wurden mehr oder minder schwer verletzt.

5000 Paar geschmuggelte Schuhe. Bei dem Grenzeinschleichen gelang es nachts den Zollbeamten einer Schmuggler anzuhalten. Dieser brachte auf einem Wagen eine fünfmalhundert Paar Schuhe aus Holland, aber die Grenze. Der Transport wurde beschlagnahmt.

Im Wänder verhaftet. Neunzehn Offiziere des kaiserlichen Infanterie-Regiments von Oranien, die zusammen mit der Offiziere Regimenten Divisionsabteilungen abhielt, sind nach einem Mittagsessen unter offenkundigen Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt. Man nimmt an, daß die Vergiftung durch unreine Strohstreu verursacht wurde.

Mein Versprechen? Ach — so — ich hätte die ganze Geschichte schon vergessen. Mein Wort pflege ich übrigens zu halten, sprach sie mit der unbefangenen Miene von der Welt, dann ging jedes in entgegengelegter Richtung seines Weges.

Ob ihre Gedanken auch so auseinander gingen? Die Typhus-Epidemie, denn als solche hatte sich die von Geheimrat Weiler Anfangs als typhöses Fieber bezeichnete Krankheit unfruchtbar entwickelt, nahm einen immer gefährlicheren Charakter an und gewann mehr und mehr Ausbreitung überaus und seit die Pfäfersche die Waldhäuser, zu isolieren, erzielten sich als erfolglos, sie breitete die Schichten ihrer höheren Gesellschaft bereits über das Dorf; auch im Hochstade hatte sie schon ein Opfer gefordert.

Selbstverständlich wurden die denkbar möglichsten sanitären Vorkehrungen getroffen; eine Krankeinfuhrer überaus und seit die Pfäfersche wurde in ihrem höchsten Amte vom Städtetier her durch allelei, wie Versetzungen von Wein und sonstigen Gerisungen für die Kranken, das Kräfte unterließ.

Es war eine schlimme Zeit; Furcht und Schrecken schlichen sich in jedes Haus, in jede Kammer ein, und Kranke boten vor allem Schwere in den Häusern.

Sie würde sich selbst und das ganze Schicksal bemerkt abgelesen haben gegen allen Widerstand der Außenwelt. Das ließ sich nun aber freilich nicht durchführen, und zu-

Schwerer Unfall bei einer Maschinenfabrik. Bei der Maschinenfabrik Sella-Florentino-Blaschke (Italien) fuhr das Automobil der Betriebsführer gegen einen Pressen und stürzte um. Der Chauffeur ist tot, drei der Pressenführer und zwei Journalisten wurden schwer verwundet.

Typhusepidemie in Brüssel. In Brüssel ist in den letzten 48 Stunden eine Typhus-Epidemie ausgebrochen. Im St. Johann-Spital werden 30 und im St. Peter-Spital 70 Kranke verpflegt. Zwei Personen sind bereits gestorben. Die Epidemie wird auf den Genuß roher Milchmilch zurückgeführt, die gerade in den zahlreicher bewohnten Arbeiterquartieren in großer Anzahl genossen werden.

Schreckensherrschaft der Cholera. Im

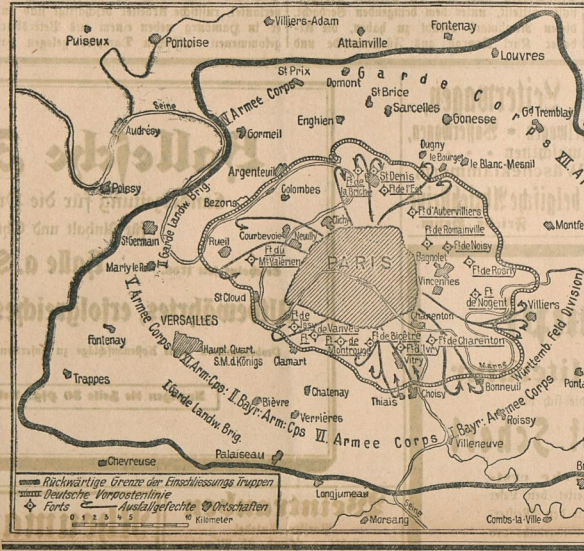
bei Beobachtung der Passionspiele erschien und mehrere Schiffe fuhr. Der Jubel der Bevölkerung war groß. Das Luftschiff kehrte dann ohne weiteren Aufenthalt nach München zurück, das es erst um 7 Uhr 25 Minuten bei eintrudelnder Dunkelheit erreichte. Auf der Höhe der Ballonsäule brannte zum ersten Male eine 3000 Kerzen starke Quarzlampe, die vom Luftschiff aus schon aus 20 Kilometer Entfernung gelehrt worden ist. An der Fahrt haben auch Ausbildungsmannschaften der militärischen Luftschiffabteilung München teilgenommen sowie — zum ersten Male wohl in der Geschichte der Luftschiffahrt — ein feldärztlicher Trupp, der Sohn des Geschäftsführers der Bardeval-Luftfahrergesellschaft, Haupt-

u. a. ausgeführt wurde, in Abereinrichtung mit dem Professor Dr. J. J. anzunehmen, daß der Flieger Dr. J. J. in seinem Anzuge in der Gegend von Bromberg infolge von Verwundung mit dem verletzten Wasser an Cholera erkrankt sei, auch habe die einmalige Aufnahme von Krankheits-erregern in den Körper des Fliegers ausgeübt, um die tödliche Krankheit hervorzufragen. Das schicksalige Ereignis ist als Betriebsunfall anzusehen, da es sich in einem eng abgegrenzten Zeitraum zugetragen habe. Solange der Flieger sich auf dem Wasser aufhalte, bestehe er sich stets im Betriebe, da er fortwährend von den Gefahren umgeben sei, die für seinen Betrieb eigentlich seien. Er scheide unter diesen Umständen auch dann nicht aus dem Betriebe

Karte zur Einschließung von Paris 1870/71.

Nach dem Siege von Sedan legten sich die britische und vierte deutsche Armee unverzüglich in Paris auf die französische Garnison. Die beiden Armeen setzten ausgebaut und 1870, nach den Abzügen der französischen Feldtruppen, hauptsächlich mit Mobilgarde und Nationalgarde (Reiterei und Landwehr) in der Zahl von anfänglich etwa 250 000

Mann besetzt worden war. Die Deutschen führten zunächst nur 150 000 Mann heran, da mehrere Armeekorps noch zur Bewandlung und Abführung der Besatzungen von Sedan zurückzuführen mußten. Trotz dieses Mißverhältnisses der Kräfte gelang es der deutschen Heeresleitung schon bis zum 19. September 1870, die Belagerung einzuführen und nach außen vollkommen abzurufen. Da ein ge-



malistischer Angriff unternommen war, das Ziel der nun beginnenden Belagerung im wesentlichen eine Abkürzung der großen Stadt, deren Verteidigung sich durch Bewaffnung aller Dienstlichen allmählich auf eine Zahl von weit über 500 000 heranzog. Da sich Paris als über Erwartungen gut vorbereitet erwies, dauerte es bis Ende Januar 1871, ehe die Gefahr einer Hungersnot die Franzosen zu übergeben bereitwilligen war. Die Belagerung dauerte die Belagerung betraf die Verteidiger in einer großen Zahl von Ausfällen, deren Belagerung auf untere Kräfte angesetzt sind, die Einschließungslinie zu durchbrechen, ohne auch nur einmal den gewöhnlichen Erfolg zu erreichen. Die blutigen Liefer-Ausfälle fanden im Nordosten bei Le Bourget Ende Oktober, im Südosten bei Villiers, Anfang Dezember und im Westen bei Mont Valerien im Januar statt. Ende Dezember, die Belagerer ein Winterquartier aus dünnem Gesteinsgestein und in den folgenden Wochen die Knappheit der Lebensmittel sich immer stärker machte, aber jede Hoffnung auf Günstiges gegeben werden mußte, leisteten die Franzosen Widerstandungen an, die am 28. Januar 1871 in Versailles, dem Hauptquartier des Kaisers Wilhelm, zum Abbruch kamen. Die Belagerer wurden den Deutschen übergeben, die Stadtinnung entnahm und die Belagerung fortzusetzen in der Stadt interniert.

Kaulaus, besonders im Gorgebiet, richtet die Cholera furchtbare Verheerungen an. Sämtliche Dörfer sind von der Seuche ergriffen, die Menschen sterben massenhaft ohne jede Hilfe. Die Zoten bleiben unberührt, die Bauern fliehen in die Berge.

Brand auf einem amerikanischen Frigate. Auf dem Kriegsschiff „North Dakota“ waren in der Gegend von Ocean City (Virginia) Ölfass in Brand geraten. Es heißt, daß bei dem Brand drei Mann den Tod gefunden und elf Mann Verletzungen davongetragen haben. Das Feuer ist durch Unterwasserlegen des betreffenden Raumes gelöscht worden.

Luftschiffahrt. — Der „R. VI“ hat am 8. d. Mts. bei höchstem Wetter um 4 Uhr nachmittags seine erste Fahrt nach Obermerouze gemacht. Das Luftschiff zog in weichen Flügen über den Starnberger See und fuhr dann direkt nach dem Postionsdorf, wo es 5 Uhr 15 Minuten

manns J. D. Endres. Der Knabe erhielt von der Gesellschaft eine Erinnerungsmedaille als dankbarer Luftschiffer.

Auf dem Flugfeld von Wiener Neustadt machte der Erzherzog Leopold Salvator in der Nähe des Fliegers Karl Barakowski einen Jagdflug. Der Apparat hatte eine kurze Strecke zurückgelegt, als er mit der Flugschneise von August Barakowski zusammenstieß. Dieser stürzte mit seinem Apparat und brach den Fuß. Erzherzog Leopold Salvator und sein Führer blieben unverletzt, da es Karl Barakowski gelang, seinen Apparat vor dem Sturz zu bewahren.

Gerichtshalle. 88 Berlin. Ein Flieger S. war an Chelona gestorben. Als seine Hinterbliebenen die Bitte beantragten, wurden sie sowohl von der Berufsgegenständlichkeit wie auch vom Schicksal abgelehnt. Das Reichsversicherungsamt stellte aber noch weitere Ermittlungen an und sprach den Hinterbliebenen eine Rente zu, indem

aus, wenn er befristet ist, seine leiblichen Bedürfnisse zu befriedigen. Liege aber ein entschuldigungsbedingter Betriebsunfall vor, so müsse die Berufsgegenständlichkeit beurteilt werden, an die Hinterbliebenen des Verstorbenen Rente zu zahlen.

Buntes Allerlei.

Die Not der Zigarrensummelkammer. Die ehrenwerte Junta der Pariser Zigarrensummelkammer ist in Not, und sie ist weit über die neuen Maßregeln, nach deren Einführung das „Rohmaterial“ ihres Gewerbes immer spärlicher wird. An den beliebtesten Städten ihrer Wirksamkeit, so flugte ein hervorgeragendes Mitglied der Junta, sind die höchsten Löhne noch ein paar Zigarettenenden die Zigarrensummelkammer haben noch ganze 2 Millionen Länge, und was das Schlimmste ist, es ist so böses Kraut, daß nicht mehr damit anfangen ist. Es sieht daher trübe aus der Zukunft dieses alten, ebenfalls so blühenden Pariser Gewerbes.

allerlei war es Erna, die einschüden Widerpruch erhob.

Das junge Mädchen vorer nicht einen Augenblick ihre Kalbliebe, ja, wieder selbst an der Krankeinszene teilgenommen haben, hätte nicht die Mühsal auf ihre Tante und — auch ihr kurz gedauertes Versprechen sie davon zurückgehalten. Sie ging allen Gerüchten an, um die alte Dame besorgt zu werden und als nun gar eines der Mädchenmädchen von der Krantheit ergriffen wurde, war es bei der Tante vollends um den Rest ihrer Fassung gekommen.

In einem früheren, jetzt unbenutzt bestehenden Fabrikraum war eine Krankeinszene eingerichtet worden, in der solche, die in ihrer eigenen Wohnung nicht genügend verpflegt werden konnten, Aufnahme fanden.

Dahin wurde nun zwar die Patientin sofort transportiert, doch war durch diesen Fall die Hoffnung gänzlich gemacht, daß das Schicksal keine höhere und freiere Lage möglich sei. Erna fand vor dem unheimlichen Gift-Jordan mußte man jeden Augenblick seiner gegenwärtig sein.

Eines Morgens fiel Erna das schlechte Aussehen ihrer Tante besonders auf, doch sträubte sie, dieselbe durch eine Frage danach, die in gewöhnlichen Zeiten ganz harmlos gewesen wäre, jetzt insofern immer einen feinen Sinn haben konnte, unruhig zu erschrecken und bezeugte sich daher damit, sie aufmerksam zu beobachtet.

empfangt sie Erna, als diese im Laufe des Nachmittags in die Zimmer eintrat.

„Aber liebe Tante, was machst du dir wieder für Gedanken. Du weißt, du hast das schon einige Male gekannt und dich glücklich immer gefühlt.“ sprach Erna, im Innerten erschrocken.

„Diesmal aber wird's Ernst. Ich fühle mich recht unwohl, ich habe Kopfschmerz und Fieber.“

„So lege dich zu Bett,“ rief Erna, „ich mache dir eine heiße Limonade, die wird dich erwärmen. Ich bin aber jetzt, es geht dann schnell wieder darüber. Soll ich dir Sennapflaster, damit sie bei dem Schlafenden hilft?“

Der Geheimrat mußte ja auch jeden Augenblick kommen; ich schickte gleich herunter und werde ihn bitten lassen, dich auf alle Fälle zu besuchen.

Diesmal war es wirklich ernst; Tante Lotthens hatte den Typhus, und Erna durch die ständige, angestrengte Stunden an ihrem Krankenbett.

„Der Herr Inspektor ist krank,“ mit dieser Schreckensnachricht trat ihr eines Morgens das Dienstmädchen entgegen.

Und alsbald konnte es seinem Zweifel mehr unterliegen, daß die tödliche Krankheit ein neues Opfer forderte. Sie hatte den richtigen Schatzlager mit solcher Sicherheit ergriffen, daß der Hoffnung nur wenig Raum blieb.

Am, der jetzt jeden Tag herüber kam, um nach der Tante zu fragen, fand Erna heute ganz niedergebeugt von Angst und Kummer.

Zu der Sorge um das teure Leben ihrer Bewandlung stellte sich auch die noch um den alten, trug ergebenen Beamten, den sie achte und hochachtete, und bei allem forderte auch das niedrige Alltagsleben sein Recht, und es mußte daran gebracht werden, die lebende Kraft, die nur für lange, wenn nicht für immer da niederlag, in der Wirklichkeit zu erlösen.

So schwer es auch unter so trügerischen Verhältnissen war, trotz zu sprechen, in diesem einen Punkt wenigstens konnte kurz dem geliebten Mädchen die Last erleichtern.

„Wasch dir um diese Dinge keinen Kummer,“ beamtortete er ihre angestohlene Frage, was sie nun wohl um sollte, „ich werde höher verstehen, so gut es geht, wenn die das recht sein würde.“

Fromme Wünsche

Auf grünem Rasen im schattigen Rain
Drei Handwerksbüchsen lagen.
Es kreuzte die Glöckle mit Brantentein,
Sie konnten nicht Sorgen noch Plagen,
Wohl waren sie heute knapp bestickt;
Sie hatten noch fünfzig Pfennige Geld.

Der Eine redete die Stieder und sprach:
Zwei müssen im Freien heut weiden;
Der sich am meisten zu wünschen vermag
Darf sein die Motten nennen,
Sich in der Herberg zum weisen Eiter
Dafür erstehen Nachquartier.

Kaum waren die letzten Worte entsflohn,
Als einer auch gleich damit begann:
Ich wünsche mir je eine Doppelkron
Für jedes Sandhorn im Ozean,
Tun sie die Hellen von Golde sein,
Und alles dieses wußt dann mein.

Ich wünsche, also der zweite begann,
Der Ozean wäre ein Eitenloß;
Ich schrie eine Neun, Längst Nullen daran
In einem fort ogn Unterloß.
Besüm ihn in einem Tage leer,
Und Doppelkronen die Zahl dann wär.

Der Dritte sprach, ich wünscht am End:

Daß ihr dann beide mögt sterben,
Doch vorher in eurem Testament
Mich einlegt zu eurem Erben.
Ich gebe Euch zehn Minuten Zeit,
Bestimmt alsdann den Sieger im Streit.

Die ersten saunen hin und her;
Sie warfen ihr weniges Hab und Gut,
Nachdem ihre Beutel und Taschen leer,
Lachend hinein in des Siegers Hut,
Dieser zog abends ins Nachquartier
Hin zur Herberg zum weisen Eiter.

J. S. Schabe.

Bermischtes.

Der Mord an dem Bierlutscher
Danke. Nach nahezu vier Jahren soll jetzt
der Raubmord seine Aufklärung erfahren, der
in der Nacht vom 27. auf den 28. Oktober
1906 auf der Chaussee von Trebus nach
Fürstenwalde an dem Bierlutscher Ernst Haas
aus Fürstenwalde begangen worden ist. An
Fürstenwalde sind, wie die Berliner Vorgeri-
chtem mitteilt, unter dem dringenden Bedacht,
dieser Raubmord verübt zu haben, die Ar-
beiter Karl Konrad aus Fürstenwalde und

Friedrich Busse aus Müngenberg durch den
Kriminalkommissar von Tremstow II aus
Berlin verhaftet worden. Konrad ist außerdem
dringend verdächtig, vor ebenfalls vier Jahren
seine Frau durch Gift aus der Welt geschafft
zu haben, um sich einer unbequemen Mi-
nwiflerin seiner Tat zu entziehen. Die Ver-
haftungen haben in jener Gegend außerordent-
liches Aufsehen hervorgerufen.

Die Cholera-gefahr an der Unterelbe.
Wie bereits gemeldet, hat sich in Freiburg a. E. ein Cholerafall ereignet. Obwohl es
sich um Cholera asiatica handelt, liegt doch zu
irgend welcher Beunruhigung nicht der geringste
Anlaß vor. Von zuständiger Stelle wird er-
klärt, daß der erkrankte Schiffer Junglaus
mit seinem Erwer zwischen Hamburg und Frei-
burg a. d. Elbe hin- und herzufahren pflegt
und einige Tage vor seiner Erkrankung sich
in Hamburger Häfen aufgehalten hat. Ob
er sich die Infektion in Freiburg oder in
Hamburg zuzugewogen hat, ist jetzt nicht mit
Sicherheit festzustellen, da in Freiburg, wie
verlautet, russische Arbeiter beschäftigt sind und
er in Hamburg neben einem aus Petersburg
gekommenen russischen Dampfer gelegen hat,

der inzwischen wieder abgegangen ist. Ueb-
rigens liegt kein Grund zu irgendwelcher Be-
sorgnis vor, denn die Mannschaft des Peters-
burger Dampfers, die wie diejenige aller
aus Petersburg kommenden Schiffe, in
Hamburg unter gesundheitlicher Kontrolle
stand, hat keinerlei verdächtige Krankheits-
symptome gezeigt, wie denn auch sonst in Ham-
burger Häfen keine irgendwie verdächtige Krankheits-
fälle vorgekommen sind.

Weshalb kauft man



well sie die in frischem Zustande
aufgenommenen Cakes und Biscuits
vor Staub, Feuchtigkeit schützt und so
d. Konsumenten fast unberührt zuführt.
H. Bahlsen Cakenfabrik, Hannover.

**Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen,
Dezimalwagen * Wirtschaftswagen * Tafelwagen * Wasserwagen,
Wäscherollen, Wäscheleinen, Wäscheklammern,
beste bayerische Schleifsteine, feinste belgische Abziehsteine**
empfehlen
Friedr. Schum.

Der Kampf gegen die Schundliteratur

ist eine der Hauptaufgaben, die sich die
Bibliothek August Scherl

gefällt hat. Sie bringt nur **Werke erst-
klassiger Autoren** und leitet den Leser
von den einfachen Erzählungen zu den Meister-
werken der Weltliteratur empor. Beleghe für
Band und Woche 10 Pf., ins Haus gebracht 15 Pf.

— **Ausgabestelle für Kemberg:** —
Richard Arnold * * Buchdruckerei.

Viele Tausende

verdanken ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre eifrige, einträ-
gliche Lebenshaltung einzig dem Studium der weltbekanntesten
Selbst- u. Unterichts- Werke Methode Rastin
1. Der wissenschaftlich-schulische Mensch. 2. Der gebildete Kauf-
mann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Real-
gymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen.
8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die
Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.
12. Der Präparand. 13. Der Militäranwärter. 14. Die Studienanstalt.
15. Das Lehrerinnen-Seminar. 16. Das Lyzeum oder Höhere
Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänzende
Erfolge. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungsschrei-
ben kostenlos. Ansichtsendungen bereit-
willigst. — Kleine Teilzahlungen.
Bonnese & Hachfeld, Verlagsbuchhandl., Potsdam. SO.

Corona
Fahräder



Motorräder



Motorwagen



**Corona-, Phänomen- und
Triumph-Fahrräder**

bestens bewährte Waren zu Ihren vor-
züglichen Haltbarkeit wegen zu Gunsten
hier und Umgegend in Benutzung.

Auch empfehle:
**Lang-, Hund- und Ring-
schiffchen-Nähmaschinen**
mit Kugellager versehen, daher
sehr leicht gehend.

Düggel Waren, sowie sämtliche Erläut-
erungsbücher, sind auf Lager und empfiehlt
zu billigen Preisen

Mäntel v. 2,60, Schlänche v. 2,50 M. an
Alb. Sasse, Kemberg,
Schlosserei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-
Handlung, Reparatur-Werkstatt.

Ferner empfehle **Spezial-Fahr-
räder** mit 1 Jahr Garantie.
Herrenräder von 70 M., Damen-
räder von 85 M. an.

Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben.

Weintrauben

Parther Gutebel
empfiehlt 4 Pfund 25 Pfennig
Albert Simon, Mauerstraße 12.

Grosse Birnen

— ziert 1 Pfund schwer, —
**Apfel, viele Ent-, Salat- und
Einlege-Gurken,**

Zwiebeln und Kirbis
hat noch viel abzugeben
**Karl Pannier,
Dampfwert, Kemberg.**

Prima

**Kuchen-, Schmoräpfel
und Rettigbirnen**
— 5 Liter 60 und 60 Pf. —
empfiehlt

Carl Böhm, Anhalterstraße 11.
Empfehle:

**Hochfeinen rossl. Lachs, hoch-
feinen gerch. Kal, Bücklinge,
gerch. Schellfisch, Gerlachs,
Lachsheringe, saure Gurken,
Zwiebeln, Capern, Sardellen,
Salzheringe**

Mandel von 80 Pf. an
Karl Schneider's Ww., Fischgeschäft.

**Feinstes Musgewürz
und Salzyl**

empfiehlt
C. Elbe, Apotheker.

Tab- u. Kiegeleisen
**Perfil, Deonit, Sauerstoff,
div. Waschlupfer, Wasch-
extrakt, Stärken, Graem
Blau — Salznatrium,
Weichsoda usw. empfiehlt**

W. Becker, Bittenbergstr. 19

**Neuen
Delikatez = Sauerkohl**
neue saure Gurken
neue Vollheringe

empfiehlt
**Paul Schwarze,
Inb. Hermann Krüger.**

Rheumatis-

u. Gicht-Leidenden
teile ich aus Dankbarkeit umsonst
mit, was meiner lieben Mutter nach
jahrelangen qualvollen Gichtleiden
geholfen hat.

Frl. Marie Grünauer
München, Bilgerheimerstraße 2/11.

Pa. Fliegenleim,
Fliegenfänger,
Fliegenhüte,
Insektenpulver,
J. G. Glaubig.

la Wagenfett und Lederfett

empfiehlt
Ernst Weber.

Flechten

ausgew. und trockene Schuppenflechte
Kopfes, Ekzeme, Hautausschläge aller Art

offene Füße
Beinschäden, Beleggeschwüre, Aderheute, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geholt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe
Bestens bewährt. Bestandteile: Dose M. 1, 15 u. 25 M.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. F. Schubert & Co., Weinböhle-Druck-
Verlag, München, wissen was man zurück-
zu haben in den Apotheken.

**Neuen
Delikatez = Sauerkohl**
empfiehlt
C. G. Pfeil.

Empfehle:
**ff. Preiselbeeren,
" Erdbeeren,
" Stachelbeeren**

Ernst Weber.

**Feinstes Pflanzenmus,
Kunsthonig,
Speisezwiebeln,**

einen Posten gebrauchte Säcke
für Kartoffeln und Getreide
empfiehlt
J. G. Glaubig.

Zum Waschen

empfehlen
alle Sorten Riegel-Seifen,
weiße und gelbe **Fah-Beif-
Seifenpulver**

in 1 Pfd. und 1/2 Pfd. Paketen.
**Perfil, Soda, Bleich-
soda, Blizblanz**

nach zu sehr billigen Preisen
C. G. Pfeil.

Vertreter

wenn auch geschäftlich ohne Erfahrung,
aber mit Bekanntheit und Zutritt
in vornehmere Kreise wird zum
Verlauf von Spezial-Weinen gegen
Hyrum und hohe Provision für
Kemberg und Umgebung sofort auf-
genommen.

Nestkanten wollen Ihre Offerte an
die Gesellschaft Lokaler Weinpro-
duzenten, A.-G., Betriebs-Abteilung
Budapest, V. Lipót-tört 2 einbringen.

Selbstgeber

gibt Darlehen an solvente Personen,
gegen Mitbürgschaftung, billig, ge-
setzliche Zinsen, Hypotheken
und Betriebskapitalien durch das Bank-
und Hypotheken-Büro Nürnberg,
Rückertstraße 6. Vertreter an allen
Plätzen gesucht.

Eine Wohnung mit Stallung
ist zum 1. Oktober zu vermieten
Albert Semmer, Reuden.

Für die uns aus Anlass
unsrer Hochzeit dargebrachten
Glückwünsche etc. sagen wir
hiermit unsern herzlichsten
Dank.

Rotta, 11. Septbr. 1910.
**Franz Rätz
und Frau.**